KÖLNER MITGLIEDERRUNDBRIEF | NR. 265 | OKTOBER 2022



Vielfalt gewinnt: Der Vielfaltsprozess der Kölner GRÜNEN Seite 4

Gemeinsam aus der Energiekrise: Fossile Abhängigkeit reduzieren Seite 7 Rodenkirchen: Stadtbezirk und Ortsverband im Porträt Seite 8 GRÜNE JUGEND: Es muss sich etwas ändern Seite 10

EDITORIAL

Liebe Kölner GRÜNE,

weniger Heizen, Tempolimit, alternative Energiequellen – klingt wie 2022, sind aber Debatten, die die Menschen in Deutschland schon in den Siebziger Jahren einmal geführt haben. Jetzt, fast 50 Jahre nach der Ölkrise 1973, stehen wir wegen Putins Krieg in der Ukraine an einem ähnlichen Punkt. Autofreie Sonntage, auf Autobahnen radelnde Menschen und auf Straßen wandelnde Spaziergänger*innen brannten sich fest in die Erinnerung vieler Deutscher ein.

Damals entstand auch ein Bewusstsein dafür: Energie ist Sicherheitspolitik. Während sich 1973 die erdölexportierenden Staaten (OPEC) dafür entschieden, weniger Rohstoff zu fördern, hat uns die Abhängigkeit von Putins Gasheute in eine handfeste Energiekrise katapultiert.

Bei den oberflächlichen Gemeinsamkeiten zu 1973 drängt sich natürlich die Frage auf: Was können wir aus der Geschichte lernen? Das ist nicht immer einfach, weil die Krisen hochkomplex und deshalb nicht ohne Weiteres zu vergleichen sind, aber schon damals zog man die Lehre, sich nicht zu abhängig von einseitigen Importen zu machen und alternative Energien zu berücksichtigen, die man überhaupt nicht importieren muss (in den Siebzigern war da aber noch die Atomenergie gemeint). Schade, dass die Bundesregierungen der vergangen 16 Jahre das wieder vergessen haben.

Auch unser Heft widmet sich diesmal vorrangig der verheerenden Energiekrise. Katharina Dröge erklärt, welche Maßnahmen die Regierung unternimmt, Christiane Martin berichtet zu den Anstrengungen des Rats und die GRÜNE JUGEND erzählt von den Sorgen der Menschen, die sie bei einer Aktion erfahren haben.

Lasst uns gemeinsam durch die Krise kommen!

Herzliche Grüße

Elisabeth Huther, Judith Hasselmann, Julia Woller

IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr.

Gedruckt auf Recyclingpapier

Auflage: 3.400

Versendet mit GOGREEN, dem klimaneutralen Versand der Deutschen Post

Anschrift: Redaktion Mach et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln

2 0221-9727888

machet@gruenekoeln.de www.gruenekoeln.de

V.i.S.d.P.: Moritz Rüger

Redaktion: Judith Hasselmann, Elisabeth Huther (CvD), Frank Jablonski, Moritz Rüger, Julia Woller Layout: Dietmar Putscher

GOGREEN

Layout: Dietmar Putscher
Titelbild: shutterstock/Viktoria Kurpas
Druck: Moosdruck, Leverkusen
Preis: 1 €. Mitalieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autor*innen wider und nicht unbedingt die der Redaktion

oder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KV Köln.

Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen.

Haftung wird nicht übernommen.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

INHALT KREISVERBAND Bericht des Kreisvorstands 3 **VIELFALTSPROZESS** So lief der 2. Vielfaltskongress 4 BUND Mit Erneuerbaren Energien unabhängig werden 6 Gut beraten durch die Energiekrise 7 ORTSVERBAND Rodenkirchen im Porträt 8 GRÜNE JUGEND 10 Genug ist genug! GOOD NEWS Es gibt auch noch gute Nachrichten 11 KURZ NOTIERT Zu- und Abgänge in der KGS, neuer Ak und Wechsel im Rat 12 MACHETE Dinge aus den Neunzigern, die kein Comeback gebraucht haben 14 SERVICE Adressen 15 RÜCKSEITE Kreuzworträtsel 16



Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 neigt sich langsam seinem Ende entgegen. Und was ist das für ein Jahr gewesen! Bei der Landtagswahl im Mai haben wir zum ersten Mal vier Direktmandate gewonnen und sind seitdem mit einer starken Kölner Gruppe in Düsseldorf vertreten. Nach einer langen Zeit überwiegend virtueller Parteiarbeit in der Corona-Pandemie sind wir auch vermehrt wieder "live" gegangen. Es fühlt sich fast schon wieder an "wie immer" – und doch auch anders. Ist das dieses "New Normal", von dem alle reden?

Denn wir sind weiterhin im Krisenmodus. Putins so brutaler wie sinnloser Angriff auf die Ukraine hat den Krieg zurück nach Europa gebracht. Wir tragen als Kölner GRÜNE den harten Kurs unserer Bundesspitze gegen Putins Aggressionen mit und setzen uns dafür ein, dass der Krieg ein möglichst schnelles Ende finden muss – aber nicht zulasten der Ukraine! Hinter dieser Haltung steht unser Versprechen von Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und mit den Geflüchteten von dort, aber auch mit den Russ*innen, die sich gegen Unterdrückung und Zwangsrekrutierung wehren.

Die Energiekrise hat ihren unmittelbaren Ausgangspunkt in Putins Krieg, aber die Ursachen reichen mit der verfehlten Energiepolitik der letzten Jahrzehnte viel weiter zurück. Hier können wir GRÜNE auf allen Ebenen mit der Klimawende zeigen, dass wir ein Politikangebot haben, das aktueller denn je ist. Gleichzeitig müssen wir auch Lösungen finden für die Belastungen, die jetzt auf uns zukommen. Klar ist aber: Wir lassen uns unsere klare Kante gegen Putins Angriff nicht nehmen. Unsere Solidarität gilt weiterhin! Nach außen gegenüber der Ukraine genauso wie nach innen gegenüber den Menschen, die diese Krise besonders hart trifft. Wir wenden uns dabei explizit gegen alle Versuche von rechts, gegen Populist*innen aller Art, die unsere demokratischen Grundwerte und Institutionen angreifen, die unsere Gesellschaft spalten wollen. Wie in der Corona-Pandemie gilt auch hier - wir kommen da nur gemeinsam durch!

Als politisch aktive Menschen werden wir in der nächsten Zeit viele Debatten führen, in unseren persönlichen Umfeldern genauso wie in unserer Partei. Debatten zu den besten Lösungen in einer Zeit, in der wir aus Kölner Perspektive auf allen drei Ebenen mitregieren: zu Si-

cherheit und Verteidigung, zur Zukunft eines Europas, in dem rechte Gruppierungen und Populist*innen immer mehr Raum gewinnen, zu möglichen Entlastungen von immer mehr in finanzielle Bedrängnis geratenen Menschen, Unternehmen und Organisationen, zur Zukunft einer nachhaltigen Energieversorgung und zur Mobilitätswende, usw. Das wird nicht immer leicht werden, aber lasst uns diese Debatten führen konstruktiv, aber auch kritisch! Die Entwicklungen in diesem Jahr genauso wie dieses "New Normal" brauchen mehr denn je starke Grüne Stimmen, die eine solidarische, aber auch eine nachhaltige Gesellschaft mitgestalten.

Und sonst so? Wir hatten unseren zweiten Vielfaltskongress und werden diesen Prozess zusammen mit der Weiterentwicklung unserer Parteistrukturen fortsetzen. Mit Willi Harz haben wir einen neuen Kassierer an Bord und in Kürze besetzen wir auch den letzten noch offenen Posten im Kreisvorstand.

Kommt gut durch den Rest des Jahres!

Euer Kreisvorstand Katja, Stefan, Willi, Anna, Leon, Lisa-Marie und Sarah

Vielfalt abbilden, Demokratie stärken der Kölner Vielfaltskongress

Von Firat Yaksan, vielfaltspolitischer Sprecher der GRÜNEN NRW, zum Vielfaltsprozess der Kölner GRÜNEN



Stellt Euch vor, es ist Kreismitgliederversammlung und diese bildet die gesellschaftliche Vielfalt unserer Kölner Stadtgesellschaft ab. Divers, gleichberechtigt und

diskriminierungsfrei – dafür stehen wir und sollen auch unsere Parteistrukturen stehen. Der Weg dahin ist steinig, doch unsere Mitglieder und der Kreisvorstand der Kölner GRÜNEN sind davon überzeugt, Hürden für mehr Partizipation abzubauen. Das haben die Diskussionen, Keynotes und konkreten Handlungsempfehlungen auf dem 2. Vielfaltskongress im Kölner Kulturbunker im August 2022 noch einmal eindrücklich gezeigt.

Sind wir zu weiß, zu akademisch, zu heteronormativ?

Beginnen wir von vorne: Als erste Partei in Deutschland haben wir GRÜNEN auf Bundes- und Landesebene ein Vielfaltsstatut verabschiedet. Dabei sind wir selbstkritisch und stellen selbstbewusst die Frage nach der Machtverteilung. Unser gemeinsames Ziel ist dabei, politische Teilhabe und Partizipation für alle Menschen zu ermöglichen. Denn wir stellen fest, dass unsere Partei noch nicht die gesellschaftliche Vielfalt abbildet, die für unsere Demokratie so wichtig ist. Im ersten Schritt führt dies dazu, dass wir das volle Potenzial von biographischem Erfahrungswissen und vielfältigen Perspektiven bei parteiinternen Entscheidungsprozesse nicht vollständig ausschöpfen. In einem weiteren Schritt haben wir eine Repräsentationslücke auf unseren Listen und innerhalb des Kreises unserer Entscheidungsträger*innen identifiziert. Diverse Lebenserfahrungen gehören in die Parlamente, auf die Regierungsbank - ja, auch in die Dezernate. Genau das stärkt den Zusammenhalt in unserer vielfältigen Gesellschaft. Für uns steht fest: Die Vielfalt unserer Partei ist unsere Stärke. Auf Landesebene widmen wir uns allen strukturellen Diskriminierungsformen und setzen mit unserem Vielfaltsstatut einen Schwerpunkt auf das Empowerment von Menschen mit Rassismuserfahrung. Schritt für Schritt werden wir einen Diversitätsrat implementieren, vielfaltsfördernde Maßnahmen entwickeln, rassismuskritische Workshops und safe spaces anbieten, aber auch unsere Parteiprogrammatik erweitern

Detrographen, o

In großer Runde wurden Maßnahmen die Maßnahmen diskutiert.

Unsichtbare und ausschließende Strukturen sichtbar machen

Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, Armut, Ableismus, also die Abwertung von Menschen mit Behinderung – diese und weitere Diskriminierungsformen treffen und betreffen zu viele Menschen. Dabei findet Diskriminierung und Ausgrenzung nicht immer sichtbar statt. Mit über 50

Teilnehmer*innen wurde auf dem zweiten Kölner Vielfaltskongress genau darüber gesprochen und bereits auf dem ersten Vielfaltskongress diskutierte Maßnahmen weiterentwickelt. Die Vielfaltsstatute der Bundes- und Landesebene geben uns dabei Orientierungslinien vor. Doch gerade auf Kreis- und Ortsverbandsebene können Instrumente effektiv an der Lebensrealität, oder besser gesagt, Parteirealität ansetzen.

Ich begrüße es daher sehr, dass die Arbeitsgruppen, die von den Vorstands-

mitgliedern geleitet wurden, Maßnahmen identifiziert haben, die mehr Inklusion und Partizipation durch finanzielle Investitionen schaffen können: Dazu gehört beispielsweise unsere Geschäftsstelle am Ebertplatz. Damit alle Menschen, die uns persönlich antreffen wollen, dies auch tun können, werden Rampen für Rollstuhlfahrer*innen und größere Klingelschilder für seheingeschränkte Menschen installiert sowie interne Raumpläne ausgehangen. Der Zugang in unser Grünes Zentrum kann also noch barriereärmer gestaltet werden. Aber auch Maßnahmen, die unsere Kreisverbands-Veranstaltungen bereits inklusiver machen, sollen zukünftig stärker

beworben werden. So stehen zum Beispiel bereits Kinderbetreuungsangebote auf allen Kreisverbandsmitgliederversammlungen zur Verfügung.

Doch es gibt auch die unsichtbaren Barrieren, die das Parteiengagement von Freund*innen eingrenzen – so zum Beispiel das Bier nach einem Treffen im Ortsverband oder mit dem Arbeitskreis. Unsere Gremien und Abgeordnete sollen



Zum Abschluss diskutierten auf dem Podium der Vorsitzende Stefan Wolters, Sarah Brunner, Firat Yaksan, Anbid Zaman und Willi Harz (v.l.n.r.).

dahingehend sensibilisiert werden, dass hier eine zusätzliche Belastung für Mitglieder entstehen kann. Ein "Deckel für die Mitte", die von der Partei finanziert wird, hilft zum Beispiel im Kleinen und kann von Armut Betroffene unterstützen.

Empowerment schaffen und rassistische Diskriminierung bekämpfen - das ist sowohl eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, als auch eine Aufgabe für unsere Partei, die viel Kraft und einen langen Atem von uns allen abverlangen wird. Die Vernetzung von rassistischer Ausgrenzung Betroffener soll durch den Kreisverband unterstützt werden. BuntGrün Köln steht hier bereits in den Startlöchern. Wir möchten aber auch unsere Partei durch wiederkehrende Formate öffnen: Ein öffentlich tagender Runder Tisch gemeinsam mit Kölner Migrant*innen-Selbstorganisationen wird erstmals im November einberufen.

Die Einrichtung von "Safe Spaces" ist auch bei unseren queerpolitischen Aktivitäten von hoher Relevanz. Der regelmäßig stattfindende "Queere Stammtisch" ist ein solches Format. Er ermöglicht eine niedrigschwellige Beteiligung ohne notwendiges "Insiderwissen", da die Theoriedebatten im Partei-Arbeitskreis geführt werden. Solche Angebote wollen wir verstärkt auch in den Willkommens-Informationen für Neumitglieder platzieren.

Mehr Diversität in der Repräsentation von unterschiedlichen Milieus und in der Themenvielfalt steht damit auch bei uns im Kreisverband ganz oben auf der Agenda. Für Mandatsträger*innen, Amtsinhaber*innen und Vorstände werden Maßnahmen und Veranstaltungen zur Sensibilisierung durchgeführt. Die Personalentwicklungskommission und die Kommission zur Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund können hier, so die Debatten auf dem zweiten Kölner Vielfaltskongress, eine wichtige Rolle übernehmen.

Hürden abbauen, neue Formate entwickeln – heißt: zielgruppenorientiertes Empowerment schaffen!

Wie geht es nun mit dem Vielfaltsprozess auf Kölner Ebene weiter? Die verschiedenen Ideen und Maßnahmen erfordern unterschiedliche Umsetzungspfade. Während einige Maßnahmen direkt durch das wunderbare Team der Kölner Kreisgeschäftsstelle umgesetzt werden können, müssen andere erst durch Gremien etabliert oder durch Leitanträge und Satzungsänderungen festgehalten werden. Ebenso sollten wir bedenken, dass einige Maßnahmen nur mithilfe finanzieller Mittel implementiert werden können und andere Maßnahmen auf eine gerechtere Verteilung von Macht abzielen. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass wir gegen die unterschiedlichen Diskriminierungsformen Maßnahmen anwenden, die in ihrer Kraftanstrengung unterschiedlich ausfallen werden. Die Auswirkungen von strukturellem Rassismus, also den gesellschaftlich tief verankerten Rassismus, können wir nicht von heute auf morgen auflösen. Wenn wir für alle Menschen unserer Stadtgesellschaft mehr Partizipation schaffen möchten, müssen wir dies stets im Blick behalten.

Der Kölner Kreisverband ist mitten im Prozess. Und dieser Prozess läuft bereits mit der Unterstützung externer Expertise. So waren auf dem zweiten Vielfaltskongress Bebero Lehmann, Historikerin, Journalistin und Projektleiterin bei DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum für Migration in Deutschland) sowie Anbid Zaman, Rainbow Refugees Cologne Support Group, mit eindrücklichen Keynotes zu Gast. Ihre Devise lautete: Packen wir es an, sprechen wir über die Diskriminierungsformen, die es in unserer Gesellschaft gibt und investieren unsere Kraft in Empowermentstrukturen.

Auftakt zu Antirassismusfortbildungen

Auf der Kreismitgliederversammlung im April 2021 haben wir als Grüne Köln beschlossen, dass unsere Grünen (Partei-)Funktionsträger*innen zum Thema Antirassismus regelmäßig geschult werden. Denn wir sind alle – insbesondere Funktionsträger*innen – aufgefordert, sich mit eigenen rassistischen Stereotypen auseinanderzusetzen und unsere eigenen Strukturen kritisch zu hinterfragen.

Im Juli fand die erste Fortbildung mit zwei Lehrerinnen von ARIC-NRW e.V. statt und wir haben uns mit Alltagsrassismus und strukturellem Rassismus befasst. Dabei ging es ebenfalls um eigene rassistische Denk- und Gefühlsmuster, den Austausch von Erfahrungen und erste Ideen zu Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Rassismus.

Es war ein erster wichtiger Auftakt und es wird weiter gehen. Zwei weitere Fortbildungen noch in diesem Jahr sind bereits in Planung.



An der ersten Fortbildung nahmen Teile des Vorstands, Ratsmitglieder und Ortsverbands-Vorstände teil.

Wind, Sonne, Energiewende

Mit Tempo zur Unabhängigkeit

Von Katharina Dröge, Fraktionsvorsitzende der Grünen Bundestagsfraktion

"Aus der Krise hilft nur GRÜN!" – das war der Wahlkampfslogan für die Bundestagswahl 2009 und ich war noch weit davon entfernt, für ein Parlament zu kandidieren. Jetzt sitze ich zusammen mit Britta Haßelmann der größten Grünen Bundestagsfraktion der Geschichte vor und glaube immer noch an diesen Satz. Denn die Idee, konsequenten Klimaschutz weder auf Kosten der Gerechtigkeit in unserem Land noch auf Kosten des globalen Südens durchzusetzen, ist ein starker Motor für uns GRÜNE. Besonders in schwierigen Zeiten.

Mit Krisen aller Art sind wir in diese Legislatur gestartet. Die Klimakrise, der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine und in der Folge eine veritable Energiekrise. Gut ein Jahr nach der letzten Bundestagswahl wankt die Sicherheitsarchitektur Europas, es geht um den Zusammenhalt der Gesellschaft, wir befinden uns aufgrund der Energiekrise in einem wirtschaftlichen Abschwung und die Fragen der Klimakrise sind aufgrund der Alternativen zur Gasbeschaffung aus Russland aktueller

denn je. Alle sind gefordert und es rüttelt bei einzelnen Entscheidungen wie zum Sondervermögen der Bundeswehr oder den Reserven bei Kohle und Atom ganz gewaltig an den Grundfesten unserer Partei. Schon vor zehn Jahren hat der heutige Verkehrsminister aus NRW, Oliver Krischer, vor den sicherheitspolitischen Risiken gewarnt, in die uns die Abhängigkeit von Russland bei gleichzeitiger Stagnation des Ausbaus der Erneuerbaren bringen würde. Die ganzen Folgen und Konsequenzen erleben wir nun sehr schmerzhaft.

Die Fehler der vergangenen Jahrzehnte können wir natürlich nicht in wenigen Monaten beheben. Doch sind wir schon sehr weit gekommen, die Abhängigkeit von fossilen russischen Energieimporten zu verringern und gleichzeitig die Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit von Energie für die Bürger*innen sicherzustellen. Durch massive Anstrengungen der Bundesregierung – insbesondere des Bundeswirtschaftsministeriums – wie den Kauf von Gas aus anderen Ländern und Einsparungen insbesondere in der Industrie, ist es gelungen, die Gasspeicher zu über 90 Prozent zu füllen

Für uns GRÜNE ist klar, dass der Klimaschutz trotz der Inbetriebnahme von LNG-Terminals und der befristeten Aktivierung von Kohlekraftwerken dabei nicht auf der Strecke bleibt. Im Gegenteil: Den Kohleausstieg 2030 haben wir weiter fest im Blick und die Anstrengungen bei den Energieeinsparungen, bei der Effizienz und beim Ausbau der Erneuerbaren Energien sind so groß wie nie. Aber die gestiegenen Energiepreise bereiten vielen Verbraucher*innen und Unternehmen große Sorgen. Deshalb hat die Ampelkoalition mit zahlreichen Maßnahmen für Entlastung gesorgt, um die Bürger*innen bei den steigenden (Energie-)Preisen zu entlasten. In drei Entlastungspaketen mit rund 100 Milliarden Euro entlasten wir damit insbesondere Menschen mit kleinen Einkommen und Renten, Familien und Grundsicherungsempfänger*innen. Ein weiterer 200-Milliarden-Euro-Abwehrschirm wird helfen, eine Gas- und Strompreisbremse einzurichten und so für weitere Entlastungen der Bürger*innen und Unternehmen zu sorgen. Das Signal der Ampel ist klar: Niemand wird allein gelassen. Alle sollen gut über diesen Winter kommen. Gemeinsam bewältigen wir diese Energiekrise!

Wie geht es weiter?

Wir brauchen einen langen Atem. Als Ampel-Koalition haben wir in den letzten Monaten gezeigt, dass wir bereit und handlungsfähig sind, mit immer neuen Herausforderungen umzugehen. Niemand kann ernsthaft vorhersagen, wo wir in sechs Monaten, wo wir in einem Jahr stehen. Klar ist jedoch, dass wir alles dafür tun, den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken und die drei Ziele Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Klimaschutz fest im Blick zu haben. Dabei hilft der Grüne Kompass: Die sozial-ökologische Transformation ist und bleibt auch in der Krise Anker unserer Politik. "Aus der Krise hilft nur GRÜN" – mit Blick auf die einseitige Abhängigkeit fossiler Energieimporte ist das wohl aktueller denn je.



Die Fraktionsvorsitzende Katharina Dröge und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (3. u. 4. v. l.) legen den Hebel um: Volle Energie für die Erneuerbaren!

500.000 Euro zur Stärkung kommunaler Angebote

Gut beraten durch die Energiekrise

Von Christiane Martin, Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN im Kölner Rat

Die Folgen von Russlands Angriffskrieg in der Ukraine sind auch in Köln zu spüren. Energiesparen ist in aller Munde. Was aus Klimaschutzgründen längst angesagt war, hat nun weitere Argumente erhalten. Denn: Wer heizt schon gerne, wenn der Gaspreis plötzlich um ein Vielfaches steigt? Und so trifft auch diese Krise einmal mehr jene Menschen besonders hart, die finanziell kaum Spielräume haben. Aus Energiekrise wird Gerechtigkeitskrise.

Um diese Herausforderung politisch zu bewältigen, braucht es einen Schulterschluss aller politischen Ebenen. Der Bund reagiert bereits mit seiner finanziellen Kraft. Er entlastet die Menschen mit Maßnahmen wie Direktzahlungen, einer Wohngeldreform und einem ge-

"Der Kampf gegen die

Gemeinschaftsaufgabe.

Alle müssen einen Beitrag

Gesellschaft zusammen-

hält und kein Gasmangel

Energiekrise ist eine

leisten, damit unsere

im Winter entsteht."

planten Gaspreisdeckel. Wir in Köln ergänzen das mit weiteren, gezielten Schritten.

Im Rat haben wir auf unseren Grünen Vorschlag hin mit breiter Mehrheit eine Stärkung kommunaler Beratungsangebote beschlossen: Es geht hier vor allem um

verstärkte Beratung zu Energieeffizienz und Energieschulden. Das Ziel: Die Menschen in Köln sollen im besten Falle gar nicht erst in finanzielle Notlagen geraten und frühzeitig Unterstützung erhalten. 500.000 Euro nimmt die Stadtverwaltung dafür im laufenden Herbst und Winter in die Hand. Außerdem nutzen wir unsere politischen Spielräume im Kölner Haushaltsplan, um diese Gelder auch für das kommende Jahr zu sichern.

Die städtische Tochtergesellschaft Rheinenergie hat für ihre Kund*innen bereits einen Härtefallfonds in Höhe von 1 Million Euro aufgelegt. Er soll Rheinenergie-Kund*innen helfen, denen



aufgrund von Zahlungsproblemen die Sperrung ihrer Wärmeversorgung droht.

Dies begrüßen wir GRÜNEN im Kölner Rat sehr.

Doch was ist mit den vielen Vereinen und Trägern, die mit ihren Angeboten im Sozial-, Jugend-, Kulturund Sportbereich die Stadt Köln so lebenswert machen? Auch sie stehen durch die massiv steigenden

Energie-, aber auch Personalkosten stark unter Druck. Im städtischen Doppelhaushalt für die Jahre 2023/2024 haben wir einen "Strukturunterstützungsfonds" in Höhe von 5 Millionen Euro pro Jahr eingeplant. Vereine und Träger, die im Auftrag der Stadt freiwillige kommunale Angebote bereitstellen, werden wir damit entlasten. Denn unser starkes soziales Netz in Köln müssen wir sichern – gerade in unsicheren Zeiten wie diesen.

Gleichzeitig bleibt Energiesparen ein Gebot der Stunde – nicht zuletzt, um das Klima zu schonen. Deshalb ist es richtig, dass die Stadtverwaltung als Teil eines Krisenplans die Straßenlaternen dimmt, soweit es die Verkehrssicherheit erlaubt. Der Dom und andere repräsentative Bauten werden ab zehn Uhr nachts nicht mehr angestrahlt. Städtische Büros werden nur noch bis maximal 19 Grad geheizt.

All diese Schritte zeigen: Der Kampf gegen die Energiekrise ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Alle müssen einen Beitrag leisten, damit unsere Gesellschaft zusammenhält und kein Gasmangel im Winter entsteht. Wir als Politik und die Kölner Stadtverwaltung handeln. Jede*r Einzelne von uns in Köln sollte das Gleiche tun. Schon ein Grad weniger Heiztemperatur spart enorme Mengen Energie und Geld – und schont das Klima. Gut für alle? Ja! Nur Kriegstreiber und Demokratiefeind Wladimir Putin wird sich darüber nicht freuen!

Heiz-Info:

Jedes Grad Raumtemperatur macht sechs Prozent der Heizkosten aus:

Ob 18 oder 22 Grad, mit diesen vier Grad hin oder her kann man sich also schon knapp ein Viertel aller Heizkosten sparen. Stadtbezirk Rodenkirchen

Grün im Süden und auf dem Wahlzettel: Rodenkirchen

Von Patrick Kopischke, Specher des OV Rodenkirchen

Dicke Autos, alte Menschen und alles fest in CDU-Hand? Pustekuchen, das war einmal! Und hat so auch nie wirklich gestimmt. Denn der Stadtbezirk Rodenkirchen ist vielfältig und sehr viel mehr als nur der Stadtteil Rodenkirchen, den viele mit ihm assoziieren. Er umfasst insgesamt 13 Stadtteile, die geographisch, politisch und sozial sehr unterschiedlich sind.

Die Stadtteile Bayenthal, Raderberg, Raderthal und Zollstock grenzen an die Südstadt an, sind verkehrstechnisch durch Bus und Bahn gut erschlossen und weisen nicht nur eine Grün-affine Bevölkerung auf, sondern kämpfen auch mit den typischen Problemen Innenstadtnaher Stadtteile: fehlender bezahlbarer Wohnraum, hohe Verkehrsbelastung, mangelnde Fahrrad-Infrastruktur, zu wenig Grünflächen.

Marienburg, Rodenkirchen und Hahnwald bilden gewissermaßen den "Speckgürtel" des Stadtbezirks. Hier ist – Achtung, Klischee! – die Porsche-Cayenne-Dichte tatsächlich höher als in anderen Stadtteilen, doch auch diese Stadtteile werden zunehmend jünger, vielfältiger und grüner.

Weiß, Sürth und Godorf sind vielen Grünen wahrscheinlich durch den Weißer Rheinbogen, die Sürther Aue und den Godorfer Hafen bekannt, dessen Ausbau wir GRÜNE erfolgreich verhindern konnten – ein ganz wichtiger Startpunkt für das Erstarken der GRÜNEN im Kölner Süden. Hier ist die ÖPNV-Anbindung nicht mehr



Sonnenuntergang am Rheinufer mit Blick auf die Rodenkirchener Brücke

ganz so gut, sind die Strukturen dörflicher und rücken Themen wie Natur- und Hochwasserschutz stärker in den Fokus.

Dasselbe gilt in noch stärkerem Maße für Rondorf und Immendorf, die sich im äußersten Südwesten Kölns befinden, und natürlich für Meschenich – auch wenn hier von "dörflicher Struktur" kaum die Rede sein kann, von mangelnder Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr dagegen sehr wohl. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht in Meschenich der Kölnberg, ein Hochhauskomplex, der sich in den letzten Jahrzehnten zu einem sozialen Brennpunkt entwickelt hat und es regelmäßig in die Kölner und überregionalen Medien schafft.

Entsprechend breit gefächert sind nicht nur die Themen, die die GRÜNEN im Stadtbezirk abdecken müssen, sondern auch unsere Wahlergebnisse in den verschiedenen Stadtteilen. Eines lässt sich jedoch für alle Stadtteile festhalten: Wir verzeichnen in den letzten Jahren durch die Bank steigende Zustimmung und Ergebnisse. Dadurch ist es uns gelungen, bei der Kommunalwahl sechs Vertreter*innen in die Bezirksvertretung zu entsenden, die Ratsmandate in drei der fünf Wahlbezirke direkt zu gewinnen, und – zusammen mit den GRÜNEN in Lindenthal und der Innenstadt – auch die Direktwahlkreise bei der Bundes- und Landtagswahl.

Marien

Hahnwald

Rodenkircher

Sürth

Weiß

Bei der Landtagswahl im Mai konnten wir in den Innenstadt-nahen Stadtvierteln rund ein Drittel der Stimmen für uns gewinnen, in lange Zeit konservativ geprägten Stadtteilen wie Rodenkirchen oder Marienburg immerhin etwa jede vierte Stimme. Zwar lag die CDU bei den beiden letzten Wahlen im Stadtbezirk Rodenkirchen noch knapp vor den GRÜ-NEN – doch wir arbeiten mit aller Kraft daran, das zu ändern!

Fakten/Fragen zu Rodenkirchen

Einwohner*innen	110.962 (Stand: 31. Dezember 2020) (drittkleinster Stadtbezirk)
Einwohner*innen pro km²	2034 (Stadtbezirk mit der drittniedrigsten Bevölkerungsdichte)
Größe nach Fläche	54,56 km ²
An diesem Ort sollte jede*r (GRÜNE) in Rodenkirchen mal gewesen sein:	Weil wir so lange für ihren Erhalt gekämpft haben – die Sürther Aue!
Was hat Rodenkirchen, was die anderen (Stadtbezirke) nicht haben?	Ganz viel Rhein, die Rodenkirchener Riviera und mit der "Alten Liebe" das wahrscheinlich am häufigsten abgebrannte und wiedereröffnete Restaurant-Schiff in Köln…
Was man von Rodenkirchen gar nicht denkt:	Erst 1975 wurde Rodenkirchen eingemeindet – was bei alteingesessenen Rodenkirchener*innen nicht nur auf Gegenliebe stieß.
Mitglieder im Ortsverband:	Zurzeit rund 280 und es werden ständig mehr!

OV Rodenkirchen

Politik wieder erfahrbar machen

Von Patrick Kopischke, Specher des OV Rodenkirchen

Der Stadtbezirk Rodenkirchen wächst. Mit der Parkstadt Süd, dem Sürther Feld und Rondorf-West sind große Neubauprojekte entweder in Umsetzung oder in Planung. Diese Projekte eng zu begleiten, stellt einen Schwerpunkt der Arbeit insbesondere unserer sechs Bezirksvertreter*innen dar. Damit einher geht die Frage nach einem ausreichenden Bildungs- und Betreuungsangebot, v.a. aber nach einer angemessenen Anbindung mit Bus, Bahn und Fahrrad.

Das Thema Verkehr nimmt ohnehin einen breiten Raum ein, egal ob es sich um ein Verkehrskonzept für das Sürther Feld handelt, die Einrichtung einer Fahrradspur auf der Vorgebirgstraße oder einen Prüfauftrag für die Umgestaltung der Hauptstraße in Rodenkirchen.

Ebenfalls von großer Bedeutung im Bereich Verkehr bzw. Mobilität sind Projekte, die weit über unseren Stadtbezirk hinausgehen. Besonders zu nennen sind hier die Verlängerung der StadtBahn Süd nach Rondorf, die nicht zuletzt aufgrund der dafür notwendigen Querung des stark frequentierten Bonner Verteilers stadtweit Aufmerksamkeit erhalten dürfte. Außerdem die noch viel zu wenig bekannten Planungen zum achtstreifigen Ausbau der A4 und damit einhergehenden Abriss der Rodenkirchener Brücke. Und last but not least das Thema nächtlicher Fluglärm, der auch in Rodenkirchen viele Menschen stark belastet.

Schließlich möchten wir unsere Präsenz vor Ort und den persönlichen Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern stärken, u.a. durch unsere Bürger*innen-Sprechstunde, die regelmäßig sowohl digital als auch in Präsenz stattfindet. Einen besonderen Fokus werden wir dabei auf die Stadtteile richten, die bei den letzten Wahlen eine stark unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung zu verzeichnen hatten hier möchten wir Politik wieder erfahrbarer machen.

Dabei helfen uns zahlreiche neue Mitglieder, von denen sich viele im vergangenen Landtagswahlkampf erstmals sehr engagiert eingebracht haben, und die wir durch Workshops, Veranstaltungen und Aktionen auch in der wahlkampffreien Zeit aktiv einbinden.

Menschen und Kontakte

Vorstand



Ildiko Mermagen (Sprecherin)



Patrick Kopischke (Sprecher)



Veit Otto (Kassierer)



Gabriele Pulvermüller (Beisitzerin)



Dr. Karsten Heppner (Beisitzer)



Carlotta Rainoldi (Beisitzerin)



Katja Leverkus (Beisitzerin)



Rebecca Taubach



(Beisitzerin)





der BV



Manfred Giesen



Oliver Karim Ismail (Bezirksbürgermeister) (Fraktionsvorsitzender)



Inga Krautz (stellvertretende



Susanne Bercher-



Bodo Schmitt





Du willst dich einbringen, weißt aber nicht genau wie?

Folgt uns auf Facebook & Instagram, schreibt uns oder ruft uns an! @GrueneRodenkirchen

🔘 @gruene.rodenkirchen

Vorstand: OV2@gruenekoeln.de

Ildiko Mermagen (Sprecherin)

ildiko.mermagen@gruenekoeln.de

Patrick Kopischke (Sprecher) patrick.kopischke@gruenekoeln.de

Wir sagen: Genug ist Genug!

Von Anke Niggemann und Lea Winterscheidt

Ob fürs Kaffeekochen am Morgen, das Lesen der Nachrichten online oder das Heizen des WG-Zimmers - wir brauchen Energie für nahezu alles. Doch seit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Putins fällt uns die jahrelange Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und dem Handel mit Despoten auf die Füße. Um laut zu werden, sind wir beim globalen Klimastreik Ende September auf die Straße gegangen. Dort haben wir uns gegen die Klimakrise mobilisiert und uns unter anderem für den Stopp des Kohleabbaus stark gemacht. Vor dem Hintergrund der Klimakrise mit brennenden Wäldern. Überschwemmungen und Höchsttemperaturen, darf die Kohle unter Lützerath nicht verfeuert werden und muss

Genau das haben wir gemacht! Anfang September haben wir als GRÜNE JUGEND Köln einen Nachmittag an der Eigelsteintorburg verbracht, um angesichts der massiven Preiserhöhungen mit den Bürger*innen ins Gespräch zu kommen und über ihre Nöte und Sorgen zu sprechen. Die Preissteigerungen merken viele Menschen insbesondere bei den Lebensmitteln, an der Zapfsäule und bei den zu hohen Energiekosten. Die Menschen brauchen finanzielle Entlastung beim Essen, bei der Mobilität, beim Wohnen – und höhere Sozialleistungen. Nur so können alle Menschen ein würdevolles Leben mit sozialer Teilhabe und ohne Angst haben. Als linke politische Organisation ist für uns wichtig, diese Sorgen ernst zu nehmen, eine Politik zu machen,



"Bee the change": Grüne lieben Bienen.

mitgestaltet wird. Gemeinsam mit anderen linken Organisationen wie Gewerkschaften unterstützen wir die Kampagne. die von Ines Schwerdtner, der Chefredakteurin des Jacobin-Magazins, ins Leben gerufen wurde. Denn wir merken: Der Druck aus der Bevölkerung und von der Straße funktioniert! Ein Erfolgsbeispiel ist das Kippen der Gasumlage zugunsten des dringend nötigen Gaspreisdeckels.

Gemeinsam fordern wir ein Ticket für höchstens 9 Euro und langfristig einen kostenlosen ÖPNV! Damit alle Menschen ohne finanzielle Bedrohung durch den Winter kommen: 1000 Euro Wintergeld für alle! Die Energiepreise müssen gedeckelt werden, und zwar nicht nur das Gas, sondern auch der Strom! Die Energieversorgung muss über den Winter gesichert werden - und all das kann finanziert werden, indem Krisenprofiteure wie die Ölkonzerne angemessen besteuert werden. Wir fordern daher auch eine angemessene Übergewinnsteuer!



der Kohleausstieg bis spätestens 2030 erfolgen. Wir bewegen uns also in einer Welt, in der wir mit zahlreichen Krisen konfrontiert sind, neben der Energie- und Klimakrise auch mit einer Wohnungskrise, in der Menschen kaum noch an bezahlbaren Wohnraum kommen oder ihre Mieten nicht mehr aufbringen können.

Daher ist es wichtig, die Menschen mit ihrer Ohnmacht und den hohen Rechnungen nicht allein zu lassen, sondern finanziell aufzufangen und klarzumachen, dass sie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein gelassen werden.

die die Bedürfnisse aller berücksichtigt und in unsere politische Arbeit mitzunehmen - das heißt sowohl in die Partei als auch auf die Straße.

Denn wir merken: Um stark zu sein und Mehrheiten zu bilden, ist es wichtig sich zu verbünden und laut zu werden. Zum Beispiel durch Social-Media-Kampagnen und Großdemos. Wir haben uns auf Kölner Lokalebene der Kampagne von "Genug ist Genug!" angeschlossen, die auch bundesweit von der GRÜNEN JUGEND

So erreicht ihr uns: www.gruene-jugendkoeln.de Instagram: @gjkoeln Facebook: Grüne Jugend Köln kontakt@gruenejugend-Koeln.de



5 GOOD NEWS

Wohin man auch blickt, herrscht Ausnahmezustand: Pandemie, Krieg, Energiekrise, Klimakatastrophe. Da muss man sich zugunsten des eigenen Seelenheils manchmal schon fragen, ob man gerade wirklich Nachrichten lesen möchte. Doch die Welt ist weder verloren noch so schlecht, wie es uns manchmal erscheint. Deshalb hier fünf gute Nachrichten gegen die Flut schlechter Nachrichten und Instagram-Doomscrolling:

Dänemark zahlt als erster Staat für Klimaschäden ärmerer Länder

Als weltweit erster Industriestaat stellt Dänemark Mittel als Kompensation von "Verlusten und Schäden" in armen Ländern bereit, die stark unter Klimaschäden leiden. Laut Entwicklungshilfeminister Flemming Møller Mortensen überweist seine Regierung 100 Millionen Kronen (13,4 Millionen Euro) unter anderem in die Sahelzone. Es sei "total ungerecht", dass die armen Staaten den Preis für Klimaveränderungen zahlen müssten, die andere mit ihren CO2-Emissionen verursacht hätten. Das gab der Däne am Rande der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York bekannt.



alition in Har

2.

Deutschland bekommt erstmals Beauftragten für Meeresschutz

Erstmals nimmt in Deutschland ein Beauftragter für den Schutz der Meere die Arbeit auf. Das Bundeskabinett hat den bisherigen Abteilungsleiter im Umweltministerium, Sebastian Unger, zum neuen Meeresbeauftragten der Bundesregierung ernannt. Der neue Meeresbeauftragte soll die Bundesregierung etwa in nationalen und internationalen Verhandlungen zum Meeresschutz vertreten. Der Zustand der Meere sei weltweit "kritisch". Er wolle sich in seiner neuen Rolle dafür einsetzen, Meere besser zu schützen, so Unger.



3.

GRÜNE wohl bald in zwölf Landesregierungen vertreten

Mit der Landtagswahl in Niedersachsen (9. Oktober) stehen die Chancen gut, dass die GRÜNEN künftig in zwölf von 16 Landesregierungen vertreten sein werden – so oft wie derzeit keine andere Partei. Dank des Zugewinns von 5,8 Prozentpunkten auf 14,5 Prozent der Stimmen kann es eine Neuauflage von Rot-Grün und damit eine Ablösung der Großen Koalition in Hannover geben. Die SPD

wäre dann noch in elf Landesregierungen vertreten, die CDU nur noch in acht.

Gegen Plastikabfälle: Deutschlands erste Müllfalle wird auf dem Rhein getestet



Die Umweltorganisation K.R.A.K.E. e.V. hat im Rhein eine sogenannte Müllfalle verankert. Der mit Fangkörben bestückte Schwimmponton soll Plastikmüll, der im Rhein treibt, einfangen. Die Müllfalle liegt jetzt wenige Meter von der Kölner Zoobrücke entfernt. Mitarbeiter*innen einer Spezialfirma haben sie mit zwei schweren Ankern am Grund des Rheins befestigt. Helfer*innen der Krake installieren außerdem einen Fangzaun im Rhein. Die Strömung des Rheins soll dann Plastikabfälle, die im Wasser schwimmen, in die Müllfalle treiben.



Erstmals in NRW: Kölner Staatsanwaltschaft hat eigene LSBTI-Ansprechperson



Die Kölner Staatsanwaltschaft hat jetzt einen speziellen Ansprechpartner für Menschen, die wegen ihrer sexuellen Identität oder Orientierung zum Opfer einer Straftat geworden sind. Es sei die erste Staatsanwaltschaft in Nordrhein-Westfalen, die eine "LSBTI-Ansprechperson" benannt habe, sagte ein Sprecher. Ziel sei es vor allem, "das beklagenswert hohe Dunkelfeld in diesem Bereich der Diskriminierungskriminalität zu erhellen". Geschädigte sollen so ermutigt werden, Straftaten anzuzeigen.



Bye-bye, Zoey! Willkommen, Mauricio!

Ende September hatte unsere Mitarbeiter*in Zoey Winter den letzten Arbeitstag im Team der Kreisgeschäftsstelle. Zoey war in den vergangenen Jahren für die IT sowie die Organstation von Events, wie beispielsweise unseren Auftritt beim CSD in Köln oder den Ablauf der Kreismitgliederversammlungen verantwortlich. Wir wünschen Zoey eine großartige Zeit in ihrer neuen Heimat Berlin! Vielen Dank für Deine Arbeit in den vergangenen Jahren!

Dafür freuen wir uns, Mauricio Correa neu im Team begrüßen zu dürfen. Der 30-Jährige hat Mitte August den IT-Aufgabenbereich von Zoey übernommen. Herzlich willkommen und schön, dass du da bist!







Mauricio Correa

Neugründung: AK Kultur und Kreativwirtschaft



Ende September hat sich ein neuer Arbeitskreis zusammengefunden: der AK Kultur und Kreativwirtschaft. Ziel des Arbeitskreises ist es, ein Austauschforum für Kulturschaffende zu sein, in dem Probleme diskutiert und Lösungen entwickelt werden. In das Sprecher*innen-Team wurden Lisa Szemkus, Camilla Anastasi, Jan Hochkamer und Philipp Budde gewählt. Ihr habt Interesse an dem Arbeitskreis und möchtet teilnehmen? Die Treffen finden regulär immer am letzten Dienstag im Monat an unterschiedlichen Orten statt. Wenn ihr auf den Verteiler mit Infos und Einladungen wollt, meldet Euch einfach unter:

ak-kultur@gruenekoeln.de.

Einladung zum Themenabend Energie

mit Energieexperte Udo Sieverding

Energiekrise – das Wort ist in aller Munde. Dank der Unterstützung von MdL Arndt Klocke kann der Ortsverband Nippes nun ein ganz besonderes Angebot für alle Kölner GRÜNEN und Interessierte machen. Im Rahmen eines Themenabends Energie steht einer der aktuell gefragtesten Energieexperten, Udo Sieverding von der Verbraucherzentrale NRW, als Referent zur Verfügung. Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Veranstaltung kostenlos. Getränke können mitgebracht oder vor Ort beim Betreiber der Location erworben werden (2€/ 0,3L Wasser).

Wann? 26. Oktober 2022 ab 19 Uhr

Wo? CLOUTH 104, Eventsaal I, Niehler Straße 104

Wer? Kölner GRÜNE und Interessierte

Wie? Anmeldung kurz und formlos per E-Mail an

anne.scheffler@gruenekoeln.de

ACHTUNG! Bitte schnell und verbindlich anmelden - wir haben nur eine begrenzte Anzahl Plätze.

Mechthild Böll rückt für Marion Heuser in den Rat nach

Marion Heuser ist am 1. August nach acht Jahren in der GRÜNEN-Fraktion aus dem Rat der Stadt Köln ausgeschieden. Mechthild Böll, zuvor unter anderem Sachkundige Bürgerin im Schulausschuss, rückt als neues Grünes Ratsmitglied nach. Die neue sozialpolitische Sprecherin ist Dîlan Yazicioglu.

Christiane Martin, Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN-Fraktion, sagt: "Marion Heuser hat Köln zur sozialeren Stadt gemacht. Sie hat in den vergangenen Jahren stets die Interessen der Menschen im Blick gehabt, die am dringendsten unsere Unterstützung brauchen, zum Beispiel Menschen in Obdachlosigkeit, die mit Armut, Drogensucht und anderen

Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Als Mensch und Fachpolitikerin werden wir sie in unseren Reihen vermissen."



Marion Heuser

Wir wünschen Mechthild Böll ein glückliches Händchen und viel Erfolg für ihre neue Ratstätigkeit.



Mechthild Böll

Kölner GRÜNE trauern um Hans-Christian Ströbele

Ende August verstarb das GRÜNEN-Urgestein Hans-Christian Ströbele im Alter von 83 Jahren in seiner Wohnung in Berlin. Unsere Vorsitzenden würdigten den ehemaligen Bundestagsabgeordneten. "Hans-Christian Ströbele wird unserer Partei fehlen. Er war ein überaus integrer Politiker, Rechtsanwalt und Mensch und hat stets für die Verteidigung und Stärkung von Bürger*innen-Rechten gekämpft. Wir haben ihm viel zu verdanken", sagt Katja Trompeter. Stefan Wolters fügt hinzu: "Hans-Christian Ströbele hat die GRÜNEN wie kaum ein anderer geprägt. Er war ein streitbarer Politiker und verkörperte für viele von uns das Gewissen unserer Partei. Sein Verlust macht uns sehr betroffen."





"Quit Playing Games"

Die 90er Jahre sind zurück: Plateau-Schuhe, Baggy-Pants im Cargo-Look, Neonfarben und ein "Sozialtourismus"-Vorwurf von Friedrich Merz. Darauf hätte ich gut verzichten können.

CDU-Vorsitzende verkörpert noch "die gute alte Zeit". Das hat ihn (im dritten Versuch) an die Spitze der Konservativen gebracht. Jene Zeit, bevor eine Physikerin Ostdeutschland die Wehrpflicht abschaffte, den Atomeinläutete ausstieg und Hunderttausende Geflüchtete 2015 in Deutschland aufnahm.

Für Merz allesamt Irrtümer, die es zu korrigieren gilt. Deshalb: allgemeine Dienstpflicht fordern, vor AKWs mit Leck Fotos machen und für ihre Laufzeitverlängerung und beim Umgang mit Geflüchteten den Rückwärtsgang einlegen. Wie die CDU schon Anfang der Neunziger mit einer "Asylmissbrauch"-Kampagne nach rechten Stimmen fischte, versucht der Ex-Aufsichtsratsvorsitzende des welt-größten Vermögensverwalters BlackRock, nun also für die Landtagswahl in Nie-

dersachsen noch ein paar Prozentpünktchen zu ergattern. Ängste schüren hat doch schon immer funktioniert. Gewählt wird dann aber das Original. (siehe 10,9 Prozent für die AfD; die Rechten danken für den Wahlkampf)

Wenn jemand als Tourist*in in ein anderes Land kommt, sucht er*sie Erholung und Entspannung. Wenn Tourist*innen in andere Länder fahren, ist das etwas Schönes. Wer vor Krieg flieht, sucht Schutz vor Gewalt oder gar dem Tod. Ukrainer*innen lassen alles zurück: ihr Hab und Gut, ihr Leben und im

schlimmsten Fall ihre Männer und andere Familienangehörige. Dass Menschen das tun, um Geld aus dem deutschen Sozialsystem abzugreifen, ist absurd. Zynisch. Und vor allem unwahr.

Hier startet der Sozialtourismus!

Die Chefin der Bundesagentur für Arbeit, Andrea Nahles, sieht keinerlei Hinweise auf einen Missbrauch sozialer Leistungen durch Geflüchtete aus der Ukraine.

Das weiß Friedrich Merz natürlich. Und das macht seinen Vorwurf des "Sozialtourismus" von ukrainischen Geflüchteten umso schlimmer. Nicht zum ersten Mal rutscht der CDU-Vorsitzende in den Populismus ab. Das ist kein Versehen.

Wenige Stunden nach seinem Interview bat er – so erwartbar wie unglaubwürdig – um Entschuldigung, nur um wenige Tage später nachzulegen und von der Existenz des wissenschaftlich längst widerlegten Pull-Faktors durch Sozialleistungen zu sprechen. Er rückt damit Reisen in die Heimat in ein schlechtes

> Licht, die erstens erlaubt und zweitens sogar gewünscht sind.

Dass ihm so eine Aussage nur rausrutscht, ist kaum zu glauben. Sozialtourismus - 2013 zum Unwort des Jahres gewählt - war damals von CDU-Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Günter Krings, in Umlauf gebracht worden. Die Begründung der Jury lautete damals, der Begriff würde "gezielt Stimmung gegen unerwünschte Zuwanderer, insbesondere aus Osteuropa" machen.

Hmm... Stimmung gegen Zuwanderung?
Das kennen wir doch irgendwoher. Ist die Brandmauer der CDU nach rechts etwa nur eine Pflanzenhecke?

Nach den Bestsellern "Gender-Wahn", "Winnetou canceln" und "ÖRR-Zwangsabgaben" – jetzt also Sozialtourismus und Pull-Faktor. Gesucht:

seriöser Konservativismus.

Ich brauche jedenfalls eine Obergrenze für bei der AfD und anderen Rechtsextremen gemopste Begriffe.

In meinem Bullshit-Bingo fehlen nur noch Anti-Abschiebe-Industrie, Rückführungspatenschaft und Sprachpolizei. Voll habe ich die Nase aber jetzt schon. Dann doch lieber Neonfarben.

Kreisverband Köln (KV)

☑ Ebertplatz 23 • 50668 Köln ⑤ Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-16 Uhr ⑤ buero@gruenekoeln.de ⑥ www.gruenekoeln.de

Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE62370205000008144300

Geschäftsstelle:

Moritz Rüger (Geschäftsführer)

buero@gruenekoeln.de
20221-7329854

Elisabeth Huther (Pressesprecherin)

elisabeth.huther@gruenekoeln.de

20221-7329856

Jens Wilgus (Buchhaltung) jens.wilgus@gruenekoeln.de 2 0221-5700 5985

Malin Kundi (Mitgliederbetreuung)

malin.kundi@gruenekoeln.de 2021-7329855

Hanna Riep (Assistenz der Geschäftsführung)

im hanna.riep@gruenekoeln.de

2 0221-9988300

Mauricio Correa (IT) **€** mauricio.correa@gruenekoeln.de

Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Lisa Löffler, Wiltrud Vogt ∰ buero@gruenekoeln.de

Ombudspersonen:

🗯 ombudspersonen@gruenekoeln.de

Personalentwicklungskommission:
pek@gruenekoeln.de

Kommission zur nachhaltigen Einbindung von Menschen mit Migrationsgeschichte Mem kom-mig@gruenekoeln.de

Vorstand

voistand worstand@gruenekoeln.de Katja Trompeter 20 0179-4784667 Stefan Wolters 20 0151-21240860 Willi Harz Sarah Brunner Lisa-Marie Friede 2 0178-6372145

Anna Kipp

Leon Schlömer

Ortsverbände (OV)

OV 1: Innenstadt/Deutz

Katja Poredda, Pete Ruther fraktion.gruene-bv1@stadt-koeln.de

OV 2: Rodenkirchen Ildiko Mermagen, Patrick Kopischke **■** ov2@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal Mechthild Böll, Jörg Nussbaumer ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld

Svenja May, Nadine Löppenberg mvorstand@gruene-ehrenfeld.de

OV 5: Nippes Frank Oliver Scholz, Friederike Scholz

mippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Eike Danke, Ralf Kießwetter
ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll

Markus Politz, Natalie Voigt info@grueneporz.de

OV 8: Kalk

Annika Morawietz, Norbert Schaaf **k**alk@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim
Timo Hilleke, Christiane Klingenburg-Steinhausen
ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfraktionen

BV 1: Innenstadt/Deutz
Julie Cazier Julie.Cazier@stadt-koeln.de

BV 2: Rodenkirchen

Traude Castor-Cursiefen
gruene-bv2@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz Ute Ackermann bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld

Esther Kings **=** gruene-bv4@stadt-koeln.de

Max Beckhaus fix kontakt@gruene-bv-nippes.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Wolfgang Kleinjans wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll Dieter Redlin 🖮 gruene-bv7@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk Manuela Grube

figure gruene-bv8@stadt-koeln.de

BV 9: Mülheim

Winfried Seldschopf **6** bv9@gruenekoeln.de

Parteiarbeitskreise

Bildung 値 ak-bildung@gruenekoeln.de

Engagierte Stadt

ak-buergerinnen@gruenekoeln.de

Frauen- und Mädchenpolitik

ak-frauen-maedchen@gruenekoeln.de

Gegen Rechts

ak-gegenrechts@gruenekoeln.de

Gesundheit ag-gesundheit@gruenekoeln.de

Grüne Alte

🖮 gruenealte@gruenekoeln.de

Internationales (und Europa)

ak-internationales@gruenekoeln.de

Kinder, Jugend und Familie

eileen.woestmann@gruenekoeln.de

Konsum **■** ak-konsum@gruenekoeln.de

Kultur(politik)

ak-kultur@gruenekoeln.de

Migration

ak-migration@gruenekoeln.de

Mobilität

ak-mobilitaet@gruenekoeln.de

Umwelt und Klima

ak-klima-umwelt@gruenekoeln.de

Queer ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales

ak-soziales@gruenekoeln.de

Wirtschaftspolitik

ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

GRÜNE JUGEND

www.gruene-jugend-koeln.de

kontakt@gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

Fraktionsvorsitzende: Christiane Martin Geschäftsführer: Lino Hammer ☑ Grüne Fraktion • Rathausplatz, Spanischer Bau, 50667 Köln ☑ 0221-221-25919

fruene-fraktion@stadt-koeln.de

Fraktionsarbeitskreise

Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen Manfred Richter manfred.richter@stadt-koeln.de

Anregungen und Beschwerden Max Derichsweiler

max.derichsweiler@stadt-koeln.de

Bauen und Gebäudewirtschaft Gerd Brust

gerhard.brust@stadt-koeln.de

Digitalisierung

Dr. David Lutz
david.lutz@stadt-koeln.de

Gesundheit

📻 ralf.unna@stadt-koeln.de

Gleichstellung von Frauen und Männern

Derya Karadag derya.karadag@stadt-koeln.de

Jugend

Ulrike Kessing
ulrike.kessing@stadt-koeln.de

Klima, Umwelt und Grün

Robert Schallehn

fobert.schallehn@stadt-koeln.de

Kunst und Kultur

Liegenschaften Sąbine Pakulat

sabine.pakulat@stadt-koeln.de

Migration

Dilan Yazicioglu Dilan.Yazicioglu@stadt-koeln.de

Rechnungsprüfung

Hans Schwanitz
hans.schwanitz@stadt-koeln.de

Schule und Weiterbildung

Bärbel Hölzing

baerbel.hoelzing@stadt-koeln.de

Soziales, Seniorinnen & Senioren

Dilan Yazicioglu

Dilan.Yazicioglu@stadt-koeln.de

Sport

Ralf Klemm
ralf.klemm@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung

Christine Seiger christine.seiger@stadt-koeln.de Verkehr

Lars Wahlen 📻 lars.wahlen@stadt-koeln.de

Wirtschaft

Derya Karadag derya.karadag@stadt-koeln.de

Bürgermeister*innen

☑ Historisches Rathaus • 50667 Köln

Andreas Wolter ☎ 0221-221-26063 € andreas.wolter@stadt-koeln.de

Bṛigitta von Bülow ☎ 0221-221-22033

🖨 brigitta.vonbuelow@stadt-koeln.de

Bundesverband

info@gruene.de www.gruene.de Bundestagsfraktion

www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros ☑ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Syen Lehmann

sven.lehmann.wk@bundestag.de Cyrill Ibn Salem 2 0221-20055625

Nyke Slawik nyke.slawik@bundestag.de Leon Schlömer 2 0214-3100285

Landesverband NRW

☑ Oststraße 41-43 • 40211 Düsseldorf ② 0211-38666-0 ■ 0211-38666-99

info@gruene-nrw.de \ www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

www.gruene.landtag.nrw.de

Frank Jablonski frank.jablonski@landtag.nrw.de

Arndt Klocke
arndt.klocke@landtag.nrw.de

János Buck

janos.buck@landtag.nrw.de Eileen Woestmann eileen.woestmann@landtag.nrw.de

ildiko.mermagen@landtag.nrw.de

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks

2 0221-9912266 info@gruene-regionalrat-koeln.de



Postvertriebsstück G 4224 • Entgelt bezahlt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Köln Ebertplatz 23 • 50668 Köln

